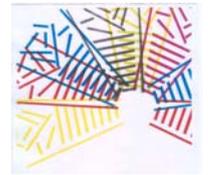


Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.



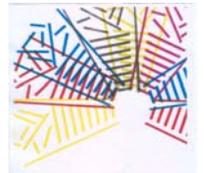
**Spielraum
Lernraum
Lebensraum**

ART IST I E N

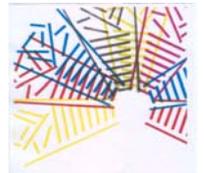
Zur Gründung eines
Melsunger Kunsthauses



Kulturinitiative Begegnungsraum e.V. – Oberer Weinberg 9 – 34212 Melsungen
Tel. 05661/3615 – .schormann@culturebase.org
Vorstand Margret Schormann-Nerl, Dr. Hans Thiel – Johannes Disselhorst



	Seite
Vorwort	
1. Vorgeschichte und Ausgangssituation	2
1.1. bisherige Malkurse	2
1.2. bisherige Ausstellungen	2
1.3. bisherige Ausstattung	3
2. Leit-Ziele-Leitgedanken	4
2.1. Der Kunstraum ein Raum künstlerischer Begegnung	5
2.2. Der Kunstraum als Übraum für Zukunftsgestaltung zwischen freiem Spiel und der Notwendigkeit zum Lernen	6
2.3. Kunstraum als Raum zum interkulturellen Austausch	7
2.4. Kunstraum als gemeinsamer Wirkraum verschiedener Generationen	9
2.5. Kunstraum als seelischer Entwicklungsraum	10
2.6. Kunstraum als Bereicherung des kulturellen Lebens in der Stadt	11
2.7. Kunstraum als interdisziplinärer Lernraum	12
2.8. Kunstraum als Raum der Wertebildung	13
2.9.. Kunstraum als Raum zur beruflichen Orientierung	14
2.10. Kunstraum als Raum zur Krisenbewältigung	15
2.11. Kunstraum als Dokumentationsraum	16
2.12. Kunstraum als Inspirations- und Ruheraum	17
3. Raumkonzeption - Notwendigkeit	18
3.1. Raum Galerie - Aufenthaltsraum - Kommunikationsraum	18
3.2. Raum - Atelier - Malraum	18
3.3. Raum - Werkraum	18
4. Zielgruppe	18
5. Kosten	18
6. Projektlaufzeit	18
7. Projektpartner	18
8. Projektstart	18



Vorgeschichte und Ausgangssituation 1.

Die Erfahrung, dass bildende Kunst in vielen Bereichen des menschlichen Lebens, im Arbeitsleben, im sozialen Leben, in der Bildung und für die persönliche Entwicklung einen wesentlichen Beitrag zu liefern vermag, zeigte sich mir schon bei meinen frühesten Arbeitserfahrungen. Die Arbeit in einer Jugendfreizeiteinrichtung in einem sozialen Brennpunkt in Frankfurt am Main Mitte der siebziger Jahre war letztendlich nur erfolgversprechend durch künstlerisches Tun. Der offene Freizeittreff konnte das nicht leisten, was die künstlerische Beschäftigung erreichte.

Auch in reinen betrieblichen Bereichen – das beweist meine Arbeit im Rahmen des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft in den Firmen VDO, AEG und Braun AG mit Auszubildenden – konnte das die Ausbildung begleitende künstlerische Arbeiten zur Motivationssteigerung beitragen und kreative Prozesse freisetzen.

In Entwicklungshilfeprojekten in Lateinamerika oder auch in der weiteren Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen spielte die bildende Kunst immer eine wichtige Rolle. In der Weiterbildung und Umschulung von ehemaligen DDR-Bürgern bot die künstlerische Arbeit einen wichtigen Bestandteil der notwendigen Seminararbeit. Blockaden konnten freigesetzt, kreative Lösungen von Problemen entwickelt, Phantasien und Vorstellungen geweckt und nicht zuletzt Kompetenzen gebildet werden.

Auch in einer späteren Arbeit im Gemeinwesen einer Kleinstadt erwies sich die begleitende künstlerische Arbeit als hilfreich. Bei einem Projekt, das zum Ziel hatte, Vorstellungen von der Zukunft zu entwickeln, wurde mit Hilfe der bildenden Kunst ein Bild der Stadt und der Region erzeugt, das für die weitere Arbeit im Gemeinwesen maßgeblich war. Kinder und Jugendliche entwarfen Visionen einer zukünftigen Region, die zur Grundlage für den Bewusstseinsbildungsprozess wurden.

Bisherige Malkurse 1.1.

In den letzten beiden Jahren zeigte sich zunehmend, dass das Bedürfnis nach künstlerischer Betätigung sowohl bei Eltern als auch bei Kindern und Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Auf Wunsch der Volkshochschule – Schwalm - Eder habe ich zunächst einen Malkurs in Melsungen für Kinder angeboten.

Das Interesse beschränkt sich jedoch nicht nur auf Melsungen, sondern zieht sich durch den gesamten Schwalm-Eder-Kreis. So wurden zusätzliche Kurse in Spangenberg, Malsfeld, Felsberg und Fritzlar gegeben.

Bisherige Ausstellungen 1.2.

Ausstellungen nehmen bei allen Malprojekten einen hohen Stellenwert ein. Dabei soll es nicht um die Förderung „ego-taktischer“ Verhaltensweisen gehen. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich nicht in der Öffentlichkeit brüsten, sich nicht in den Mittelpunkt des Interesses stellen und ihren Selbstwert als „Künstler“ definieren. Es geht vielmehr darum, dass sie etwas tun, von dem sie mitbekommen, dass es einen gesellschaftlichen Wert hat, und dass es sich lohnt, sich anzustrengen. Auch lernen sie, ihre eigene Arbeit vorzustellen, den Malprozess zu erklären und in einen kunstgeschichtlichen Zusammenhang zu stellen. Dies fördert den Identitätsbildungsprozess. Das Gruppenkorrektiv und das öffentliche Korrektiv spielen dabei eine wesentliche Rolle. Es geht auch um eine Überprüfbarkeit der eigenen Arbeit. Eine kritische Öffentlichkeit bewirkt oft Wunder. Ältere Menschen, die die Ausstellungen besuchen, schauen



sehr genau auf die handwerklichen Fähigkeiten und erwähnen eine gut gelungene Arbeit lobend. Dies hat vor allem im Jugendalter eine zentrale Bedeutung. Wir mussten immer wieder feststellen, dass die Spanne zwischen schneller Zufriedenheit und totaler Ablehnung der eigenen Arbeit bei den heutigen Jugendlichen sehr groß ist. Die Arbeit in der Gruppe zur Vorbereitung einer Ausstellung fördert den Teamgeist und die Verantwortung für das gemeinsame Projekt.

Bisherige Ausstellungen:

Ausstellung in der Kreissparkasse Schwalm Eder	Juni 2003
Ausstellung im Heimatmuseum Melsungen	November/Dezember 2003
Ausstellung in der Kunst- und Kulturmühle Beiseförth	März 2004
Ausstellung im Maxi Autohof an der Bundesautobahn A7 – Ausfahrt Malsfeld	Juni 2004
Ausstellung im Rathaus Felsberg	Juli 2004
Ausstellung in leerstehenden Geschäften in der Melsunger Innenstadt „Melsunger Schaufenster seit	Juli 2004
Ausstellung im Heimatmuseum Melsungen	November/Dezember 2004
Ausstellung Alte Apotheke Melsungen	April 2005

Unsere Ausstellungen im öffentlichen Raum konnten bisher über 3000 Besucher erreichen. Sie wurden mit geringem finanziellen Aufwand aber mit großen Einsatz von Kindern, Jugendlichen und Eltern durchgeführt.

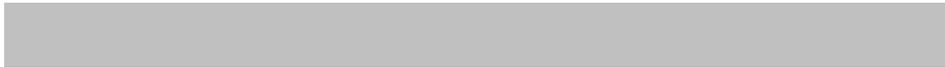
Dass die Ausstellungen eine überwiegend positive Resonanz erfuhren, beweisen unsere Gästebücher, in denen sich u.a. Spanier, Finnen, Münchner, Berliner, Frankfurter lobend äußerten.

Bisherige Ausstattung 1.4.

Für die Kurse gibt es keinen festen Raum. Sie fanden teilweise in Schulen und privaten Wohnzimmern statt. Die Unruhe in diesen Räumen ist für eine konzentrierte Mal- und künstlerische Arbeit nicht förderlich, ebenso wenig die häufig wechselnden Orte. Auch sind die vorhandenen Tische für kleine Malschüler zu hoch. Das Arbeitsmaterial und die oft noch nassen Bilder können nicht vernünftig gelagert werden. Großformatige Bilder können nicht hergestellt werden. Tönen und Plastizieren ist nur eingeschränkt möglich, Stein- und Holzarbeiten überhaupt nicht.

Ein privater Raum in Obermelsungen ist derzeit für max. 3 Gruppen wöchentlich nutzbar.

Die Raumfrage für eine kontinuierliche Arbeit hat derzeit Priorität.



Leit-Ziele-Leitgedanken 2.

Jede Kunst – ist selbständiges Leben.

Wassily Kandinsky

- Kunst kann provozieren
- Kunst kann dokumentieren
- Kunst kann agieren
- Kunst kann bilden
- Kunst kann formen
- Kunst kann diskutieren
- Kunst kann dokumentieren

KunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunst

- Kunst kann plakatieren
- Kunst kann phantasieren
- Kunst kann spekulieren
- Kunst kann anreizen
- Kunst kann animieren
- Kunst kann polarisieren
- Kunst kann sozialisieren
- Kunst kann differenzieren
- Kunst kann realisieren
- Kunst kann probieren
- Kunst kann Werte bilden
- Kunst kann seelische Werte bilden
- Kunst kann geistige Werte bilden
- Kunst kann materielle Werte bilden
- Kunst kann anziehen
- Kunst kann visionieren
- Kunst kann werben
- Kunst kann abstoßen
- Kunst kann Vorstellungen entwickeln
- Kunst kann inspirieren

KunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunstKunst

Das Projekt Mal- und Kunstschule Melsungen soll verstanden werden als Ort, der Räume für verschiedene künstlerische und kulturelle Betätigungen öffnet.



Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.

Adventszeit 2003 Ausstellung mit Lesung und Gespräch im Heimatmuseum Melsungen



Kunst schafft eine Kultur der Mitmenschlichkeit



Der Kunstraum - ein Raum künstlerischer Begegnung 2.1.

Viele Menschen, junge und alte, haben heute immer weniger die Möglichkeit der Begegnung. Ihr Verhältnis ist oftmals von Unverständnis und gegenseitigem Misstrauen bestimmt. Nicht selten führt dies zu unüberwindbaren Konflikten und Trennungen.

Wir Menschen brauchen die Begegnung, wechselseitige Achtung und Respekt. Dies können wir nur erreichen, wenn wir voneinander lernen und offen für einander sind.

Der Kunstraum soll ein offener Raum sein, indem sich Menschen begegnen, nicht zufällig, sondern er soll zu einem Ort des künstlerischen Dialogs, des künstlerischen Austauschs und der künstlerischen Begegnung werden. Durch neugieriges Herangehen, durch fragendes Nachdenken, Betrachten und Wahrnehmen, entsteht ein schöpferischer Akt und somit eine künstlerische Begegnung.

Arbeitsweise: in offener Atmosphäre treffen sich Menschen, um sich über Kunst auszutauschen. Künstlerische Prozesse können entstehen.

Arbeitsort: Offener Raum, Galerie, Heimatmuseum, usw.

Je nach Thema:



Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.



Höchste Kunst ist die höchste Form, die Wahrnehmung zu gestalten - mit allen Folgen für das Leben.

Michael Bockemühl



Der Kunstraum als Übraum für Zukunftsgestaltung 2.2. - zwischen freiem Spiel und der Notwendigkeit zum Lernen

Kinder und Jugendliche sind heute oft überfordert durch schulische Anforderungen, durch eine Fülle von Freizeitaktivitäten, ständig wechselnde Bezugspersonen und -orte. Ruhiges Sicheinstellen auf eine Sache wird verhindert. Umfragen bestätigen, dass junge Menschen mehr und mehr zu den „Zappern“ gehören, die um- und abschalten, wenn es schwieriger wird. Die Konzentration nimmt ab, die Kraft, sich Widerständen zu stellen wird geringer. Dies führt nicht selten zu Schulversagen, psychischen Störungen oder ganz extrem zu kriminellen Handlungen.

Kinder und Jugendliche brauchen, um sich gesund entwickeln zu können, eine ruhige, vertrauensvolle Umgebung, klare Strukturen, konkrete Aufgaben, Menschen, die ihre Fähigkeiten erkennen und diese schätzen. Sie brauchen auch eine Umgebung, in der sie frei von Zwängen sind und in der sie sich kreativ und phantasievoll entfalten können. Die Ausbildung der schöpferisch-künstlerischen Fähigkeiten hat dabei Priorität.

Dabei gehen wir davon aus und das zeigt unsere langjährige Erfahrung, dass durch künstlerisches Üben auch für andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens Kompetenz erlernt werden kann. Denn

besonders in der Malerei lernt man, sich auf einen Sachverhalt zu konzentrieren, wahrzunehmen, welcher Schritt notwendig ist, Fehler zu riskieren und in Zusammenhängen zu denken und zu handeln.

Im freien Spiel von Farbe und Form kann dies erübt werden.



Arbeitsweisen:

Neben regelmäßigen wöchentlichen Kursen und themenspezifischen Epochen, wird Projektarbeit angeboten

ArbeitsOrt:

Malraum, andere Werkräume



Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.



**Kunst kann
verbinden – Kunst
kann Frieden
schaffen**

Der Kunstraum als Raum zum interkulturellen Austausch 2.3.

Unsere heutige Gesellschaft ist von einem Nebeneinander der Kulturen bestimmt bei gleichzeitiger Globalisierung. Was wir nicht kennen, bedroht uns und führt zu Konflikten.

Eine menschliche Gesellschaft, die sich gegenseitig achtet und verantwortlich füreinander ist, braucht Wissen um die verschiedenen Kulturen und Verständnis füreinander.

Die Globalisierung erfordert auch die Vielfalt unterschiedlicher Traditionen, Bräuche, Mythen und Visionen.

Der Kunstraum soll über die künstlerische Betätigung zum interkulturellen Dialog beitragen. Kunstgeschichtliche Epochen sollen das Verständnis anderer Kulturen fördern und in einer Zeit globaler Zusammenhänge das Bewusstsein von der Einheit der Menschheit wecken. Künstlerisches Arbeiten im Museum führt zu einem unmittelbaren Erleben und Begreifen der Kunstwerke vergangener Jahrhunderte oder gar der Anfänge unserer Kultur. Durch zeichnerisches und malerisches Nachempfinden lassen sich diese besser verstehen.

Eine Zusammenarbeit mit der Museumspädagogik ist vorgesehen.



Gemeinschaftswerk von 10 Kindern
„Jakob segnet seine Enkel“, gemalt im und nach dem Museumsbesuch in
Schloss Wilhelmshöhe in Kassel, nachdem die Gruppe das Bild von Dürer
„Ritter Tod und Teufel“ an eine Kasseler Computerfirma verkaufen konnte.



Gemeinschaftswerk von 10 Kindern



Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.

Darüber hinaus soll eine kulturelle Begegnung mit anderen europäischen Staaten gepflegt werden. Wir beziehen uns dabei auf unsere Kontakte mit Finnland, Frankreich, Spanien und Litauen. In Südfrankreich finden im Centreform schon jetzt Kunstwochen statt. In Spanien wird eine Zusammenarbeit mit der Fundacion Walter Benjamin angestrebt. Aus Litauen war im letzten Jahr durch den Kontakt des Deutsch-Litauischen Freundeskreises eine Praktikantin zu Gast. Diese Arbeit kann ausgebaut werden. Auch fanden schon Fortbildungskurse in Litauen im pädagogischen, erzieherischen und medizinisch-therapeutischen Bereich statt, die fortgesetzt werden.



Arbeitsweise: Museumspädagogisches Arbeiten mit museumspädagogischer Führung, Kunstreisen und Kunstwochen in andere Länder, Austauschschüler

Arbeitsort: Museen, Malraum, Ausland



Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.



Zukunft
braucht
Herkunft



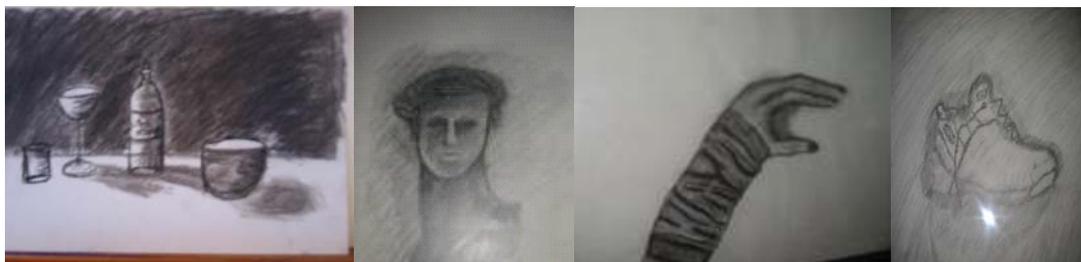
Der Kunstraum als gemeinsamer Wirkraum verschiedener Generationen 2.4.

„Kinder und Jugendliche lärmen, sind auffällig, unmotiviert und frech. Alte Menschen sind konservativ, antiquiert und haben kein Verständnis.“ Dieses wechselseitige Urteil ist weit verbreitet.

Kinder und Jugendliche brauchen Menschen, die Vorbilder sind, sie in ihrem Arbeiten und Menschsein ansprechen und sie erwarten, dass die Lehrenden sie in ihren Fähigkeiten entdecken und diese zur Entwicklung bringen. Ältere Menschen haben oft den Blick dafür. Umgekehrt können diese sich aber auch von den spontanen, manchmal übersprudelnden Ideen junger Menschen inspirieren lassen. Festgefahrene Verhaltensweisen können gelockert werden.

Der Kunstraum soll die Begegnung und den Austausch zwischen den Generationen fördern. Eine offene Galerie, in der die jeweils neusten Gemälde ausgestellt werden, zieht durch ihre kontinuierliche Öffnung vor allem ältere Menschen an. Beim Betrachten der Kunstwerke, durch fragende Neugier und im Dialog über Malmethode, Malmaterial, Malmotiv wird eine Art der Begegnung hergestellt, die auf ein gegenseitiges Lernen ausgerichtet ist. Auch können kunstgeschichtliche Epochen durch die Erzählungen älterer Menschen auf die unmittelbare, eigene Geschichte bezogen werden. Ein neues Verhältnis zwischen den Generationen entwickelt sich. Ältere Menschen öffnen sich für Neues, können aber auch wertvolle Ratschläge aus ihrem Erfahrungs- und Wissenspotential einbringen. So können sich beide Generationen in ihren Fähigkeiten erleben, sich achten und respektieren.

gezeichnet von 13-17jährigen



Arbeitsweisen: Ausstellungen, Gespräche zu bestimmten künstlerischen Themen, malerische Märchenarbeit mit Jung und Alt, Schmieden, Drucken und Schnitzen mit Hilfe älterer Menschen

Arbeitsort: Begegnung zunächst im offenen Raum oder in der Galerie



Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.



6jähriger Junge, der über ein halbes Jahr nichts als Striche malte, konnte dann dieses Bild malen.

Der Kunstraum als seelischer Entwicklungsraum 2.5.

für körperlich oder seelisch-geistig beeinträchtigte Kinder und als identitätsbildendes Instrument

Viele Kinder leiden heute unter körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen, die ihnen ein normales Leben verunmöglichen.

An den Ressourcen dieser Kinder anzusetzen, nötigenfalls an jedem Einzelnen, kann ihnen helfen, einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Kunst kann hier auch als Sprache genutzt werden. Benachteiligte Kinder und Jugendliche finden oft in der Kunst einen Weg, sich auszudrücken. Besonders, wenn die kognitiven Fähigkeiten nicht genügend ausgebildet sind, kann über das seelische Farberleben Kompetenz entwickelt werden. Im Komponieren der Farben werden Zusammenhänge geschaffen und das Farbempfinden geschult. Der ästhetische Prozess weckt die Freude und stärkt das Selbstwertgefühl.

Arbeitsweisen: In kleinen Gruppen kann malerisch in der Naß-in-Naß-Technik gearbeitet werden aber auch die Arbeit mit Ton und Stein ist vorgesehen.

Arbeitsort: Malraum oder andere Werkräume





Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.

*„Die ästhetische Erziehung bildet
die Menschen und rettet die Polis“*

Friedrich Schiller



Der Kunstraum als Bereicherung des kulturellen Lebens in der Stadt 2.6.

Bei vielen Kindern und Jugendlichen ist das Bedürfnis nach ständig neuen Events stark ausgeprägt. Kultur wird allenfalls konsumiert, aber nicht selbst praktiziert.

Kinder und Jugendliche brauchen kulturelle Kompetenz. Sie in das Gemeinwesen zu integrieren, in dem man sie als Mitgestalter anspricht und ihre Ideen ernst nimmt, kann sie von dieser Konsumhaltung ablenken und zu einer aktiven Kulturbildung motivieren.



Bartenwetterbrücke in Melsungen von 7jährigen gemalt

Durch eigene Ausstellungen und künstlerische Veranstaltungen können Kinder und Jugendliche das kulturelle Leben der Stadt stärker mitgestalten. Sie können Führungen für Touristen und Einheimische durchführen. Somit erleben sie die Stadt als einen Ort, der zu ihnen gehört und sich selbst als integralen Bestandteil des Stadtgeschehens. Auf diesem Wege verbinden und identifizieren sie sich mit ihrer Stadt und ihrer Heimat, willkürlicher Zerstörungswut und Vandalismus kann so u.a. vorgebeugt werden.

Leere Läden - Schaufenster als Galerie – Melsunger Schaufenster – Fritzlaer Str. in Melsungen



Arbeitsweisen: Regelmäßig wechselnde Ausstellungen sollen durchgeführt werden, Projekte zu bestimmten Themen können entwickelt werden

Arbeitsort: Malraum und öffentlicher Raum, Galerie



Ku



Maß und Form



Der Kunstraum als interdisziplinärer Lernraum 2.7.

Kinder und Jugendliche lernen heute immer weniger in komplexen Zusammenhängen zu denken. Das Ausfüllen von Lückentexten verstärkt diesen Zustand.

In unserer modernen Gesellschaft wird aber immer mehr der Mensch gefordert, der über Teilbereiche hinaus denkt und eins mit dem anderen verknüpfen kann. Auch die globale Welt erfordert dies.

Der Kunstraum soll auch ein Raum für ein interdisziplinäres Lernen werden. Naturwissenschaftliche Studien und Experimente zur Farbenlehre (Goethes und Newtons), können die Zusammenhänge praktisch erfahrbar machen. Eine Zusammenarbeit mit dem Museum für Astronomie und Technikgeschichte in der Orangerie in Kassel wird angestrebt. Auch Experimentierseminare mit dem Goethe-Mobil sind vorstellbar.

Auch soll der Frage nachgegangen werden, was Kunst und Mathematik miteinander zu tun haben (künstlerische Darstellung und mathematische Gesetze am Beispiel Leonardo da Vincis, Dürer, M.C. Escher können erforscht und erlernt werden).

Arbeitsweise: Naturwissenschaftliche Vorträge
Museumsbesuche
Versuche im Museum
Eigene Experimente
Seminararbeit

Trotz unterschiedlicher Vorbildung soll eine möglichst breite Teilnehmerschicht erreicht, eine Zusammenarbeit mit Schulen angestrebt, ein zeitliches Zusammenwirken von Unterrichtsinhalten mit der Arbeit im Kunstraum koordiniert werden.

Arbeitsort: Dies kann im Malraum, im Museum oder Seminarräumen stattfinden



Der Kunstraum als Raum der Wertebildung 2.8.

Heute wird über einen zunehmenden Werteverlust bei Kindern und Jugendlichen geklagt. Dafür gibt es viele Ursachen.

Die ästhetische Empfindung bei Kindern und Jugendlichen zu stärken, ihre Wahrnehmungen für Zusammenhänge der Welt zu schulen, kann letztlich zu mehr Verantwortungsgefühl führen. In dem Kinder und Jugendliche Kunstwerke erschaffen, diese präsentieren und den Entstehungsprozess erklären, erfahren sie deren Wert und erleben die Anstrengung, die damit verbunden ist.

Materielle Wertebildung

Durch den Verkauf der produzierten Kunstwerke kann die weitere Malarbeit finanziert werden, es können aber auch Entwicklungshilfeprojekte unterstützt werden.

Geistige Wertebildung

Die künstlerische Beschäftigung kann von der eigenen Befindlichkeit ablenken und das Augenmerk auf Allgemeines richten. Sich mit der Farbe bzw. dem Material verbinden, kann bedeuten, die Eigengesetzmäßigkeiten der Farben zu schauen, sich von sich selbst zunächst zu lösen, sich vorurteilsfrei dem Material zu widmen und Beziehungen herzustellen. Diese Arbeit kann einen wichtigen Beitrag zur geistigen Schulung leisten.

Arbeitsweisen: Übungen mit maximal drei Farben

Seelische Wertebildung

Der Auseinandersetzungsprozess mit dem Malmaterial, der Fläche und der Farbe weitet die Seele und stärkt das seelische Wohlbefinden durch ästhetisches Schaffen. Die Persönlichkeit wird gebildet, in dem sie sich in diesem Prozess bewährt.



Arbeitsort: Diese Arbeit kann im **Malraum** oder anderen **Werkräumen** stattfinden



Kunstraum als Raum zur beruflichen Orientierung 2.9.

Verschiedene Aussagen von Forschungsinstituten belegen, dass immer mehr Risikoschüler die Schulen verlassen und dass es den Kindern und Jugendlichen an innerer Orientierung fehlt. Es ist zu befürchten, dass aus den Risikoschülern ein Sockel an Sozialhilfeempfängern nachwächst. Kulturelle Kompetenz wird fast durchgängig gefordert, um diese Entwicklung aufzuhalten.

Junge Menschen brauchen ein Instrumentarium, um sich in einem immer komplexeren System von Anforderungen und Entwicklungen zurechtzufinden.

Künstlerische Beschäftigung kann die Persönlichkeit stärken und zur eigenen Zukunftsgestaltung beitragen. Denn künstlerisches Tun bedeutet, sich in Prozesse hinein zu begeben, die mit Freude, aber auch schmerzlichen Empfindungen verbunden sind und die in einem ständigen Wechsel zwischen Chaos (alles das, was in uns einströmt, bzw. bezogen auf die Malerei die Vielfalt der Farben und Formen und des Materials) und Ordnung (Vernunftnotwendigkeit, bzw. bezogen auf die Malerei Harmonie, Komposition, Bildgestaltung) stattfinden. Hier entwickelt sich der Wille und es bildet sich die Persönlichkeit oder wie es Schiller formuliert „der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt und er spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist.

Wahrnehmungsfähigkeit, wahrnehmungsgelitetes Handeln, bewegliches Denken, Orientierung an Eigengesetzlichkeiten (z.B. die der Farbe), Fähigkeit zu improvisieren, Mut zum spektakulären Handeln, Fehlerbewältigung, Ausdauer, Konzentration und Phantasie können Lernziele sein. Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz können sich entwickeln.

Diese Fähigkeiten können die Grundlage bilden, um flexibler und freier mit Berufswünschen und Berufsmöglichkeiten umzugehen und Zukunftsvorstellungen zu entwickeln, die sich an den eigenen Potentialen orientieren.

Arbeitsweise: kontinuierlicher Unterricht – Malübungen, kunstgeschichtliche Epochen, malerische Märchenarbeit, Porträt, Landschaftsmalen, perspektivisches Malen, naturwissenschaftliche Experimente, Dichtung und Malerei, Plastizieren, Holz-, Steinbearbeitung
- Portefeuilles anlegen, in denen der eigene malerische Entwicklungsprozess dargestellt ist.
Ein regelmäßiges Arbeiten sollte angestrebt werden.

Arbeitsort: Diese Arbeit kann im **Malraum** oder anderen **Werkräumen** stattfinden



Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.



Der Kunstraum als Raum zur Krisenbewältigung 2.10.

Immer mehr Kinder und Jugendliche befinden sich in persönlichen Krisen, aus denen sie alleine nicht mehr herausfinden. Verzweiflung, Selbstzerstörung, Aggression sind häufige Symptome.

Kinder und Jugendliche in seelischen Notlagen brauchen Menschen, die sie verstehen, die ihre Fähigkeiten erkennen und die sie fördern. Sie brauchen darüber hinaus eine sinnvolle Beschäftigung, die schöpferisch ist und ihre Selbstheilungskräfte anregt.

Der Kunstraum kann auch ein Raum sein, in dem der einzelne, der sich in einer Krisensituation befindet, individuelle Hilfe erhalten kann. Die reine Farbe auf das Papier aufgetragen, fordert auf, sich mit ihr auseinanderzusetzen und sie zu bearbeiten. In dem Dialog mit der Farbe erlebt sich der Mensch als jemand, der durch den schöpferischen Akt der Verwandlung des Materials über sich selbst hinaus wächst. Der Selbstheilungsprozess wird angeregt.

Eine Art unsentimentaler Umgang mit den eigenen Gefühlen und Empfindungen wird geschult, der grundsätzlich auf alle Handlungssituationen übertragen werden kann. Ideen oder Empfindungen werden nicht mehr unmittelbar in Handlungen hineinschießen, sondern man benutzt sie erst einmal als Wahrnehmung bzw. als Erkenntnisquelle. Das künstlerische Tun kann so auch als Bereich der Gefühlsschulung angesehen werden. Malen wird in diesem Zusammenhang zum therapeutischen Prozess.

Arbeitsweise: Einzelmalstunden z.B. in Zusammenarbeit mit Arzt und Psycho-therapeut

Arbeitsort: Die Begegnung kann zunächst im **offenen Raum** stattfinden





Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.



Der Kunstraum als Dokumentationsraum 2.11.

Der Kunstraum soll die Möglichkeit bieten, die künstlerische Beschäftigung mit bestimmten, vor allem zeitnahen Themen zu dokumentieren.

Kunst und Pädagogik, Kunst und Therapie, Kunst und Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft, Kunst und Religion können weitere Bereiche darstellen. Vorträge und Seminare für Eltern, Großeltern und Betreuer, auch Fortbildungen für Erzieher, KindergärtnerInnen, LehrerInnen können diese Dokumentationen ergänzen.

Arbeitsweise: Ausstellung, themenspezifische Gespräche, Fortbildungsveranstaltungen

Arbeitsort: Galerie





Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.

Der Kunstraum als Inspirations- und Ruheraum 2. 12.

Die meisten Kinder und Jugendlichen sind heute sehr großen Sinnesreizen ausgesetzt. Die Folge ist, dass viele nicht mehr in der Lage sind, das was sie umgibt, wahrzunehmen. Ein sog. Seh-Analphabetismus breitet sich aus.

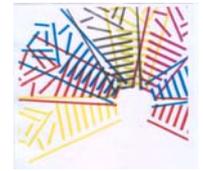
Kinder und Jugendliche brauchen Räume, auch Ruhe- und Inspirationsräume.

Der Kunstraum kann auch als Quelle der Inspiration und Raum für innere Kraft werden. Die Bilder betrachten und sich anregen lassen, kann heilend wirken.

Arbeitsweise: Bildbetrachtung

Arbeitsort: **Galerie**





Raumkonzeption – Notwendigkeiten 3.

Optimal sind zunächst 4 Räume.

Raum Galerie – Aufenthaltsraum – Kommunikationsraum 3.1.

In der offenen Galerie soll auch die Möglichkeit zum freien, informellen Gespräch zwischen Eltern, Großeltern und anderen Bezugspersonen gegeben sein. Eine kleine Tee- und Kaffeeküche wäre eine Bereicherung.

Raum - Atelier - Malraum 3.2.

In diesem Raum sind vorwiegend geschlossene Gruppen. Kinder, Jugendliche oder auch Erwachsene können nach vorheriger Anmeldung bei spezifischem Kursangebot mitmachen. Hier ist aber auch die Möglichkeit gegeben, dass Kinder einfach einmal zum Schnuppern vorbeikommen, während ihre Mütter/Väter einkaufen gehen.

Raum – Werkraum 3.3.

Z.B. als Ton- und Töpferraum oder auch Holz- und Steinbearbeitung.
Benutzung wie Raum 2

Raum - Lager 3.4.

für Malmaterialien, Bilder und Objekte.

Der Ort soll gut erreichbar sein, dass die Schüler eigenständig zum ART IST I Æ N - Kunst- haus - laufen können, ohne ihre Eltern als Taxifahrer zu beanspruchen.

Mit dem Startprojekt ist zunächst an die Anmietung eines Ladens mit 3-4 Räumen in der Innenstadt gedacht, hier stehen mehrere Läden und Häuser leer.

Zielgruppe 4.

ART IST I Æ N - das Kunsthaus soll offen sein für alle Kinder und Jugendlichen aus den Orten Melsungen, Felsberg-Gensungen, Körle, Morschen, Malsfeld und Spangenberg, die sich für handwerkliches und künstlerisches Tun begeistern können.

Darüber hinaus soll es auch Eltern, Großeltern, Betreuer, alle die mit Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen zu tun haben, Kunst- und Kulturinteressierte aber auch Besucher der Stadt und der Region ansprechen.

Kosten für die Teilnahme an den Kursen oder auch am offenen Angebot 5.

Die Kosten richten sich nach den ortsüblichen Sätzen.

Projektlaufzeit: 6.

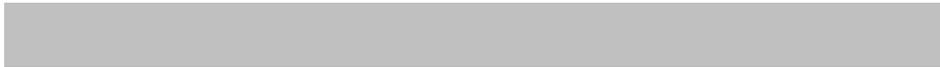
Das Projekt soll zunächst auf drei Jahre konzipiert sein. Bei Erfolg sollte über eine Verlängerung nachgedacht werden.

Projektpartner: 7.

Es ist angestrebt Schulen, Kindergärten, Betriebe, Kirchen, Projekt Kinderhaus in Melsungen, andere Einrichtung der Weiterbildung und Museen in Kassel und Studenten der Kunsthochschule als Projektpartner zu gewinnen.

Projektstart: 8.

Kann sofort nach Finanzierung beginnen.



Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.

ART IST IEN